

Ort aussehen/der in den Gütern gelegen/ dem Herrn bequem / und in welchem dem Herrn allerley Gefälle/als Früchte/Gewächs/und was sonst zur Haushaltung gehöret/ohne sonderliche Mühe und Beschwehnrüssen gebracht und eingeliefert werden könne. Sehr lustig und bequem ist es auch/ wo man auf oder an fließende Ströme oder Wasser bauen kan/ da man die jährlichen Gefäll oder Einkommen/zu jeder Jahrs.zeit/ gar leichtlich und mit geringen Unkosten/ zu Schiff an den Ort oder in eine Stadt bringen kan. Auch gibt es zu Sommers.zeit allda gar frische und kühle Bohnungen/ schöne Aussehen/ oder/ ohne sonderbare Kosten/frische Befeuchtung der Luft und Gärten/ nebst vielen andern Niessungen. Kan man aber nicht schiffreiche Wasser haben/ so suche man andere fließende/ aber keine todte oder stillstehende Wasser; dann diese bringen gerne vergifften Luft/welches wir aber leichtlich verhüten/wann wir auf hohe erhabene Derter bauen/da der Luft von steten Winden getrieben wird; dann alsdann bleiben die Inwohner gesund und wolgefärbt/ und wird man nicht so sehr von Schnacken und andern Thieren/ welche von Putrefactione oder Faulung der stillen und todten Wasser herkommen/geplaget. Diweil aber das Wasser zum menschlichen Leben und Aufenthalt nicht allein eine hohe Nothdurfft/sondern dasselbige manchmal auch vielen Kranckheiten unterworffen ist/ als Kröpffen/ Griesß/ Stein/und dergleichen; als ist gute Achtung und Fleiß zu haben / daß man nahe zu solchen baue/ die keinen fremden und seltsamen Geschmack oder Farbe haben / sondern hell/ klar / und subtil seyen/ die auch keine Schneeweisse Leinwand bes Flecken/ welches gewisse Proben und Anzeigungen eines gesunden und guten Wassers sind / wie wol uns Vitruvius derselbigen Proben mehr anzeigt.

Dieses aber wird für ein gutes Wasser gehalten/ welches gut Brod gibt/ alle Küchen. Gemüß/als Erbsen/Linsen/Bohnen/Hirsen/ und dergleichen/bald kochet/und wann es gesotten/ keine feces oder Unreinigkeit auf des Hafens Boden lässet. Auch kan man bey dem Vieh/so stets von einem Wasser trincket/desselbigen Güte erkennen und abmercken / wann es starck und gesund/oder blöd und krank zu seyn pfleget. Dergleichen es an den alten Gebäuen / und Bäumen/ jedoch nicht an denen/ die in sumpffigem und morastigem Lande zu wachsen pflegen / beobachtet werden kan.

Man solle in keine enge Thäler bauen/die zwischen Bergen ligen oder verschlossen sind; dann solche Gebäue/ nebst dem/daß sie des Prospects von weitem beraubet/ und ohne einigen Ruhm/auch noch darzu der Gesundheit ganz zu wider seyn/und das/theils wegen des Regen.Gewässers/welches da zusammen laufft/ und durch Aufschwellung des Erdreichs/ Dünste verursachet/welche beydes dem Verstand und dem Leibe des Menschen höchstschädlich sind/ theils weil all dasjenige/so auf den Bühnen ligt / wegen allzugrosser Feuchtigkeit/ nothwendig verfaulen muß. Zu dem/so ist zu Sommers.zeiten auch die Hitz in den Thälern überaus groß/daß nicht wol darinnen zu leben/ der Gesundheit zu geschweigen.

Sollte man dann auf Berge bauen müssen/so suche man einen solchen Sium der gegen temperirte Gegend des Himmels sehe/ und weder wegen der nechstgelegenen Derter oder Bergen in stetem Schatten lige / noch auch / wegen der Reflexion des starcken Sonnenscheins auf einen etwa gegen über ligen den Felsen/gleichsam doppelte Sonnen.Hitze ausstehen müsse.

Im übrigen ist in den Dörffern und Land.Gebäuen / alles dasjenige/ was bey denen Stadt.Gebäuen vermeldet worden/zu observiren; dann eine Stadt gegen jenen ist mit anders nichts/als einem grossen Haus zu vergleichen.

## Das XIII. Capitel

### Von Abtheilung der Land.Gebäu.

**W**ann man dann einen lustigen / bequemen / und frölichen Sium, vorgelehrter massen/ gesunden/ so solle man sich ferner auch auf eine zierliche und gesunde Compartitionem oder Austheilung des Gebäues besinnen.

In Dörffern werden zweyerley Gebäu requiriret und erfordert.

(1.) Eines dem Hausherrn/und seinen Zugehörigen oder Gesinde/zur Wohnung. (2.) Zu Ver-